

# Wossfische Zeitung



Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen / Gegründet 1704

Verlag Ullstein. Fernsprech-Zentrale Ullstein: Dönhofs (A 7) 3600-3665. Fernverkehr: Dönhofs 3686-3698. Telegramme: Ullsteinhaus, Berlin. Postcheck-Konto: Berlin 660. Monatlich 3,90 M (einschl. 70 Pf. Zustellkosten oder 1,24 M Postgebühren), bei Postbestellung außerdem 72 Pf. Bestellgeld

**Berlin**

Verantwortlich für den Gesamthalt (außer dem Handelsteil) Dr. Carl Misch, Berlin. Anzeigen-Preis: mm-Zeile 32 Pfennig. Familien-Anzeigen: mm-Zeile 20 Pfennig. Keine Verbindlichkeit für Aufnahme in eine bestimmte Nummer. Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstraße 22-26

15 Pf. Nr 545

SONNTAG, 13. NOVEMBER 1932

MORGEN-AUSGABE

## Kompromiß im Reichsrat Die zehn Prozent

### Mitwirkung der Länder bei der Reichsreform

Von

JULIUS ELBAU

Die Beratungen der Vereinigten Ausschüsse des Reichsrats wurden gestern mit der fast einstimmigen Annahme folgender Entschliessung über das Vorgehen der Regierung gegen Preussen und die Reichsreform beendet:

I. Die Maßnahmen des Reichs vom 20. und 30. Oktober 1932 gehen über die Maßnahmen, die auf Grund der Rotverordnung vom 20. Juli 1932 getroffen wurden, weit hinaus. Ohne bei diesem Anlaß die Frage der Rechtsbefähigung dieser Anordnungen weiter zu berühren, stellt der Reichsrat fest, daß durch diese Maßnahmen eine grundlegende und tiefgreifende Veränderung in dem bisherigen verfassungsmäßig festgelegten Kräfteverhältnis zwischen dem Reich und Preussen, zwischen dem Reich und den Ländern und zwischen den Ländern untereinander herbeigeführt worden ist. Die obersten Reichsorgane haben wiederholt die Zustimmung gegeben, daß an dem grundsätzlichen Verhältnis zwischen dem Reich und den Ländern nichts geändert werden soll. Der Reichsrat erwartet daher, daß die Reichsregierung im Hinblick auf diese Zustimmung so rasch wie möglich die zur Behebung der eingetretenen Gleichgewichtszustände erforderlichen Maßnahmen trifft.

II. Bei der großen Bedeutung einer Reichsreform für das Schicksal von Volk und Reich, stellt der Reichsrat an die Reichsregierung das bringende Entschlossen, unter Vermeidung überflüssiger Maßnahmen und einer überlebensfähigen Behandlung die deutschen Länder bei der Gestaltung der Entwurfsarbeiten und vor einer öffentlichen Bekanntgabe maßgebend zu beteiligen.

Die Bedeutung dieser Stellungnahme der Ausschüsse, der sich das Reichspräsidentenwohl anschließen wird, läßt sich nicht beurteilen, wenn man den Inhalt der Besprechungen der Ministerpräsidenten bei dem Reichsminister hinzuzieht, die

außerhalb der offiziellen Tagung stattgefunden haben. Danach stellt sich das Ergebnis der Berliner Konferenzen folgendermaßen dar: die in manchen Kreisen erwartete scharfe Stellungnahme der Länderregierungen zugunsten der preussischen Sobelregulierung Braun ist nicht erfolgt. Die Länder haben die Erwählung eingeleitet. Aber diese Erwählung soll nicht in erster Linie der Wiederherstellung der früheren Zustände in Preussen dienen, sondern der Wiederherstellung des alten „Kräfteverhältnisses“ zwischen dem Reich und den Ländern“ auf andere Weise. Die Zusammenfassung der Reichsgewalt und der preussischen Gewalt soll ergänzt werden durch die Erweiterung der Rechte aller anderen oder wenigstens der großen länderdeutschen Länder.

Durch die Forderung der Länder nach einer Beteiligung an den Beratungen über die Reichsreform und durch die mit dem Reichsoffizier bereits geführte Gespräche über eine Erweiterung der Länderrechte haben die Länder grundsätzlich den Gedanken der Reichsreform aufgenommen. Die Reichsregierung andererseits hat deutlich das Bestreben gezeigt, den Länderregierungen entgegenzukommen. Sie hat damit wohl auch zunächst erreicht, daß sie wenigstens keine Abgabe erhalten hat. Man darf annehmen, daß diese Taktik der stärkeren Rücksichtnahme auf die Wünsche der Länderregierungen in Zukunft noch beibehalten zum Ausdruck kommt. Dazu gehört auch, daß das Reich in verschiedenen Schlüsselpositionen der preussischen Selbstverwaltung Raum weiter entgegenkommen wird, als es bisher nach der Stellungnahme des stellvertretenden Reichskommissars Dr. Braack zu erwarten war.

Alles in allem: die Reichsregierung hat die Anlehnung, die sie bei den Ländern sucht, wenigstens so weit gefunden, daß eine sachliche Diskussion über die Reichsreform möglich ist. Die Reichsreform selbst ist aber darüber ins Zweifelhafte geraten. Für das Aufgehen Preussens im Reich soll die Zustimmung der übrigen Länder offenbar durch die Gewährung einiger Reichsverträge gewonnen werden. Es ist wohl nicht zu sehen, wie auf diese Weise eine Lösung gefunden werden kann, die den Namen Reichsreform wirklich verdient.

(Siehe auch Umsätze)

## Sabotage-Akte in Genf

### 4000 Mann bewachen die Stadt

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung  
GENF, 12. NOVEMBER

Die Regierung hatte für heute anberaumte militärische Vorbereitungen getroffen, um gegen alle Ausdrückungen bei der Beobachtung der Spitz des Zusammenstoßes von Wätsch genossen zu sein. Vom Bundesrat war die Entsendung eines Regiments Schweizer Truppen nach Genf genehmigt worden. Die Zahl der am Nachmittag hier konzentrierten Militärs wird auf 4000 Mann geschätzt. Der Kommandant der Truppen, der gleiche Oberleutnant Lederez, von dem am Mittwoch der Versuch zum Scheitern ausging, erließ einen Aufruf an die Bevölkerung, in welchem darauf aufmerksam gemacht wurde, daß die Soldaten notfalls ohne vorherige Warnung scharf beschossen würden.

Der Generalstreikparade waren durchwegs nicht alle Arbeiter gefolgt. Gas- und Elektrizitätsversorgung funktionierten normal, und auch die Straßenbahn hatte den Verkehr aufgenommen. Gegen Abend wurden aber von jungen Kommunisten die Leinwandstraße sämtliche Straßenbahnlinien durchschnitten, so daß der Verkehr völlig lahmgelegt wurde. Zum Schutz der Post- und Telegraphenämter waren Waffengewalt ausgeübt.

Die Streikausgangsfrage verliert im allgemeinen seine Bedeutung. Die Beteiligung aus der Bevölkerung war fast. Die Kommunisten hatten die Forderung ihres Parteianhängers geäußert, daß es erster bei dem Zusammenstoß um Leben kam, vor dem Trauerhaus aufgehellt. Laufende desistierten an dem Gorg vorüber.

## Nationalfeiertag mit Demonstrationen

WIEN, 12. NOVEMBER

Weder den Ring markierten am heutigen Nationalfeiertag 60 000 sozialdemokratische Manifestanten mit ihren Fahnen, doch diesmal, wie es die strenge polizeiliche Vorrichtung verlangte, ohne Waffen mit „aufrechten Aufschriften“ und die Schußbündel ohne Uniform. Hierbei kam es nur zu kleinen Zwischenfällen, hervorgerufen durch Kommunisten. Auch der Reich der Nationalsozialisten am Nachmittag völlig ohne nennenswerte Zusammenstöße bei einer Ansammlung von etwa 25 000 Menschen.

Im Stadion sprach am Nachmittag vor den Arbeiterportieren der frühere Reichspräsident Paul Eßbe, der ebenso wie der Führer des Republikanischen Schutzbundes, Nationalrat Deutsch, auf die Gefahren der Zeit auch für die Republik hinwies und ein Treuebekenntnis zum Anschlußgebunden ablegte.

Der Bundespräsident empfing die Gläubiger der Regierung, der Präsidenten des Nationalrats und des Bundesrates, aller Behörden und des diplomatischen Korps. In den Ansprachen wurde dem offiziellen Optimismus Rechnung getragen, doch ankündigte, wie schon im Vorjahr, wegen der Notlage die sonst übliche glanzvolle Rundgebung auf dem Volkspark.

Der Weltmarkt, der als Vertrauensverlust der kleinen Leute zum Führer des — noch immer — reichsten und mächtigsten Volkes der Erde gewählt wurde, kam der Welt dieses Jahrhundertsperiode. Der englische Schützling spielte in der Depressionsperiode um 1830 dieselbe verhängnisvolle Rolle wie heute die Wäuer, hinter der die Vereinigten Staaten ihre vermeintlichen Kriegsgewinne vergruben. Trotz überhöhter Kornzölle verlor die hundert Jahre die Landwirtschaft der britischen Inseln. Das Korn einseitig Wäuer von dem Wohlstand von Millionen der Schützlinge, das seinen Sinn verloren hatte. Kornzölle hielt jetzt vor demselben Entschluß, der nicht nur seinem Land, sondern der ganzen Welt eine neue Hoffnung geben soll. Es gilt, die natürlichen Heilkräfte der freien Wirtschaft wieder zu beleben, deren willkürliche Bindung den Segen gesteigerter Produktionskraft in den Fluch geminderter Konsumtionsfähigkeit verwandelte.

Die Weltwirtschaft liegt am Winterpfad, gefesselt mit Striden, die jedes einzelne Glied zum Absterben bringen, umtanzelt von wilden Sorden fanatischer Interessenten. Kornzölle für die Stadt, die Feinde zu durchschneiden und durch Anreiz des Wohlstandes, der Wäuer in die antarktischen Lebensformen der Wohlstand ein Ende zu machen. Die Bestimmungen über Einfuhrzölle, Zertifikatsstellungen, Kontingente können dann bald dem Museum überliefert, in dem die Erzeugnisse und Ergebnisse der Kriegswirtschaft aufbewahrt werden.

Der amerikanische Systemwechsel fällt zusammen mit der Auflockerung der europäischen Fronten. Man mag die neuen Abrüstungsvorschläge herrscht noch so heftig bezeichnen, sie bedeuten doch ein Regime einseitig Wäuer von dem Wohlstand von Millionen. Das Gefährlich, militärisch abgedreht, ehe es begonnen, kommt in Fluch. Eine erste Anknüpfung, ein hoffiger Wäuerdruck. Das ist gewiß noch nicht viel. Aber im Augenblick notwendig Vorkämpfer haben auch Gegen Bedeutung. Ein berühmter Wiener Anatom, dem nach dem Zusammenbruch im November 1818 die Aufgabe zufiel, die heimtätigen Soldatenpausen aus den Hospitälern herauszubringen, erzählt, er habe die Wäuerungen, die sein Büro führten, jedesmal mit einem freundlichen Satz gefolgt, in der berechtigten Erwartung, daß Leute, denen man eben die Hand gegeben, nicht so leicht schiefen.

Wir alle wissen, daß ein neuer europäischer Krieg der Untergang für alle wäre. Gängt man erst an, ernsthaft zu reden und gemeinsam zu denken, steigt das Leben über den Tod. Im übrigen lehren die Erfahrungen der letzten Monate aus neue, daß nur der Opferweg Hutenaus, Streifenmanns und Brünings ins Freie führt. Weltweit leisten schon heute viele, die eine früh-fröhliche Weltarbeit erziehen, den bedürftigen Zivilisten, die nur Schritt für Schritt vorgehen, im stillen Wäuer. Und wie viele es, wenn ein solches Genie, man aus den Reihen der Rechten sich erhebe und in diesen Tagen erster Erinnerung das Unrecht wieder gutmadhe, das man auf Erberger häufe, weil er es auf sich nahm, die Untertugend im Walde von Compagnie unter das Wäuer-Hilfsband-Dokument zu legen, wie es die Slot gegen und Reichsregierung wie Heeresleitung forderten!

Neue Möglichkeiten internationaler Zusammenarbeit: Schuldentilgung, gemeinsame Sorge für Weltfrieden und Wäuer, gleiches Recht auf Sicherheit! Es gilt, Wege zu verlassen. Aber der Glaube wächst, daß es gelingen könnte, irgendeine über den toten Punkt lähmender Stespha hinwegzuführen.

Angehörigen verzweifeln wir in Deutschland an der Möglichkeit, uns in eigenen Haus einigermassen zu vertrogen. Hitlers Erklärung am Tag nach der Wahl wurde vom Berliner „Angriff“ mit der begehrtesten Ueberblichkeit versehen: „Rein Gedanke an Verbindung! Kampf bis zur Ueberwindung der Gegendel“. Alle Gedanken des „Führers“ treten in den Vordergrund, wie der Parteiparagraf aufrecht zu erhalten sei, der gleich dem Orientierungsweg der Justizfähigkeit auf immer weiteres Wachstum und unbedingten Kredit zugesichert war. So stehen Augenblicke herbei, die frammte Haltung nach außen von selbst. Nur seine Niederbheit zeigen, sondern erst recht aus das Auge gehen! Seine Presse drückt das so: „Der einzige Weg zur Lösung der Krise wäre Hitlers Betragen mit der Kanzlerpflicht!“ Gewiß auf die Durchführung von Generalfeldmarschall und Reichswehrtrakt, gibt sie zu verstehen, daß Hitler es in der Hand habe, den Volkseidnamus hereinbrechen oder nieder-